

Information zur Stolpersteinverlegung auf Initiative  
von DENK-ZEICHEN e.V. Esslingen  
am 24.11.2011, Richard-Hirschmann-Straße 17

## **Boris Ledermann**

Mit Boris Ledermann gedenken wir eines ehemaligen Esslinger Bürgers, der in jungen Jahren schon mit seinen Eltern vor den Repressalien der Nationalsozialisten nach Belgien fliehen musste und dort den Tod fand. Der Grund der Verfolgung lag allein darin, dass sein Vater die russische Staatsangehörigkeit besaß und nach Recherchen von Joachim Hahn zudem jüdischer Abstammung war. Er war wie seine deutsche Mutter evangelisch getauft und noch 1938 in der Johanneskirche (Ostkirche) konfirmiert worden. Er hatte noch nicht einmal das 18. Lebensjahr vollendet, als er am 22.9.1941 an den Folgen einer KZ-Haft starb. Sein Vater, seine Mutter und seine Schwester überlebten.



Foto:  
Familienarchiv  
Vermeulen

Boris war das erste Kind des Ehepaares Moissej Ledermann und Johanna Elise. Der Vater stammte aus dem am Don gelegenen Rostow in Russland, wo er am 3. August 1887 als Sohn des jüdischen Oberlehrers Nathan Ledermann geboren war. Nach der Auswanderung aus Russland studierte er vor dem Ersten Weltkrieg an der TH in Karlsruhe Maschinenbau. Dort heiratete der Ingenieur am 10. September 1921 Johanna Elise Haas, Tochter der Eheleute Ludwig Haas und Johanna, geborene Schmelzle.

1922 zogen die Ledermanns nach Esslingen. Sie wohnten zuerst in der Hirschlandstraße 45, danach in der Alleenstraße 90/1 (heute Friedrich-Ebert-Straße 20) und ab 1935 in der Ottilienstraße 17A (heute Richard-Hirschmann-Straße). Das Haus steht nicht mehr.

Noch 1932 wurde Moissej, so die Recherchen von Joachim Hahn, in der Wählerliste der israelitischen Gemeinde Esslingen geführt. Er trat aber anscheinend 1933 dort aus. In Eintragungen der Stadt und Kirchengemeinden wird er jedoch schon Anfang der 20er Jahre als „Dissident“ bzw. als „freireligiös“ bezeichnet. Er blieb russischer Staatsbürger.

### **Mitglied der Ostkirchengemeinde**

Boris Ledermann kam am 16. Oktober 1923 in Stuttgart zur Welt. Die evangelische Taufe war am 21. April 1925 in Karlsruhe. Ihm folgt eine Schwester, geboren am 11. September 1929 in Esslingen und evangelisch getauft am 15. September des gleichen Jahres. Boris Ledermann besuchte in Esslingen das Georgii-Gymnasium, das er 1939 aus politischen Gründen (weil „nicht arisch“ und als „russischer Staatsangehöriger“) und aus finanziellen Gründen verlassen musste. In Gesprächen mit ehemaligen Klassenkameraden wird er als ruhiger, eher zurückhaltender Knabe beschrieben. Man muss sich vorstellen, wie ein Junge damals empfand, dessen Kameraden begeistert zum Jungvolk (HJ) gingen und der selbst ausgeschlossen war.

### **Emigration nach Tienen in Belgien**

Boris' Vater war auf Grund einer Ausweisung aus dem Deutschen Reich im September 1938 nach Belgien ausgewandert. In Tienen (Tirlemont) fand er auf Vermittlung seines bisherigen Cannstatter Arbeitgebers in einer Zuckerraffinerie eine Arbeitsstelle. Die Familie folgte ihm nach zunächst verweigerter Ausreisegenehmigung Anfang 1941. Boris besuchte noch einige Monate das Gymnasium in Tienen. Am Tag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion, am 22. 6. 1941, wurden Moissej Ledermann und sein Sohn - aufgrund der russischen Staatsangehörigkeit des Vaters - im damals von den Deutschen besetzten Belgien im KZ Breendonk, einem SS-Lager, interniert. Die Haftbedingungen waren dort so grausam, dass Boris im September 1941 schwer krank ins Lazarett Antwerpen verlegt wurde, dort aber an den Folgen der Lagerhaft am 22. September 1941 starb. Er wurde in Tienen beigesetzt. Sein Vater wurde am 16.10 1941 aus der Haft im Wehrmachtslager Huy, wohin er im Gegensatz zu Boris nach einer Woche in Breendonk verlegt worden war, entlassen. Seine Eltern starben 1967 bzw. 1968 in Tienen.

Ein politisches Ehrengrab sowie eine Gedenkmauer auf dem Marktplatz erinnern in Tienen an Boris als Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

### **Zwei Stolpersteine**

Seine Schwester Tamara Vermeulen, ihr Ehemann, Sohn und Enkelsohn nahmen an der Stolpersteinverlegung am 24. November 2011 in der Richard-Hirschmann-Straße teil. Die Johanneskirchengemeinde, zu der die Ledermanns gehörten, hatte die Patenschaft für den „Hier wohnte“-Gedenkstein übernommen. Am selben Tag wurde auch beim Georgii-Gymnasium zur Erinnerung an Boris als ehemaligem Schüler ein „Hier lernte“-Stolperstein verlegt.

So dramatisch das Schicksal der Ledermanns sich bisher las, so brachten das Engagement von DENK-ZEICHEN für den Stolperstein für Boris Ledermann und die neuen Recherchen des Georgii-Gymnasiums für unsere Erinnerung doch auch Gewissheit, dass wenigstens die restlichen Familienmitglieder die NS-Zeit und den Krieg überlebten. Sie gelten für die Esslinger Geschichte nicht mehr als verschollen.

#### Quellen:

Dr. Joachim Hahn: Jüdisches Leben in Esslingen. Esslinger Studien Band 14  
Standesamt Esslingen, Stadtarchiv ES, Familienregister Band 27/207  
Staatsarchiv Ludwigsburg, Wiedergutmachungsakten Moissej Lederman  
Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Erhebung über Schicksal der jüdischen Bürger  
Georgii-Gymnasium Esslingen, Schularchiv  
Verschiedene Rechercheanfragen in Belgien  
Archiv KZ Breendonk, Insa Meinen: Die Shoah in Belgien, WBG, Darmstadt, 2009  
Recherchiert: Ernst Kühnle, Leinfelden-Echterdingen, Tel: 0711 79 77 870  
Verfasser: Hermann Hägele, Illmensee, Tel: 07558 938 206

(Nachtrag)

### **Kaffeerunde mit ehemaligen Mitschülerinnen**

Im Anschluss an die Stolpersteinverlegung hatte Pfarrer Christof Hermann in den Gemeindesaal der Johanneskirche zum Kaffee eingeladen. Dabei waren

auch ehemalige Mitschülerinnen von Tamara Vermeulen und Mitschüler von Boris Ledermann. Es wurden Erinnerungen ausgetauscht, Fotoalben machten die Runde und Tamara Vermeulen erzählte aus Ihren - für sie heute noch schweren - Erinnerungen. Dabei wurde auch bekannt, dass der Kontakt zu den früheren Vermietern in der Esslinger Ottilienstraße 17A, die Familie Hirschmann, weitergepflegt wurde. Es war eine freundliche sympathische und versöhnliche Begegnung für alle.

Stolpersteinverlegung Boris Ledermann am 24. November 2012, sitzend seine Schwester Tamara Vermeulen, geb. Ledermann mit Sohn (links)

